Sechs verwegene Bündner Abenteurer auf verrückter Rallye nach Jordanien

Wer autoverrückt ist, einige Wochen ohne Luxus auskommt, sich dafür auf die Kollegen verlassen kann – der hat gute Voraussetzungen für eine Teilnahme an der Allgäu-Orient-Rallye. Sechs «tollkühne Burschen mit ihren klapprigen Kisten» aus Thusis und Umgebung lassen sich dieses Abenteuer vom 27. April bis 17. Mai nicht entgehen.

Von Albert Pitschi

Auf dem Sprung an den Rallyestart: Martin Pistek, Jörg Joos, Adrian Heinrich, Riccardo Beccarelli, Andreas Lautenschlager und Sandro Hosang (von links).

Scuderia Grischa nennt sich das Team, bestehend aus Riccardo Beccarelli, Adrian Heinrich, Sandro Hosang, Andreas Lautenschlager, Martin Pistek und Jörg Joos. Sie sind wild entschlossen, in den kommenden Wochen mit ihren im Minimum 20 Jahre alten Autos von Deutschland über Österreich, Italien, den Balkan, Griechenland, die Türkei, und nach Fährenüberfahrten über Zypern, Israel und Palästina nach Jordanien zu gelangen.

Eines von 111 Teams

Im Juli letzten Jahres haben sie sich übers Internet für die Teilnahme an der Allgäu-Orient-Rallye angemeldet. Ausgangspunkt ist der bayrische Sportort Oberstaufen, seit 2006 jährlicher Startort der aussergewöhnlichen Rallye. Zugelassen werden insgesamt 111 Teams; die Startplätze sind jeweils innert Sekunden ausgebucht. «Das Team Scuderia Grischa war eigentlich zu spät», erzählt Jörg Joos. «Doch im Laufe des Jahres sind wir nachgerutscht, sodass wir heute als Team Nummer 96 angemeldet sind.» Auf der Liste finden sich noch zwei weitere Schweizer Teams, «By the way … Orient» aus dem Kanton Zürich (Nummer 13) und ein vorsorglich angemeldetes Team, dessen Startplatz (Nummer 76) noch zu vergeben ist. Nichts mehr zu vergeben gibt es allerdings bei unserem Bündner Team Scuderia Grischa. Voller Enthusiasmus und in gespannter Vorfreude warten die Teammitglieder zurzeit auf ihr Abenteuer. Ihre Autos haben sie im Internet ersteigert und im Laufe des letzten Jahres auf Vordermann gebracht. Es handelt sich um einen Landrover Discovery, einen Toyota 4Runner und einen Ford Explorer. Die Fahrzeuge haben zahlreiche Tests in Kiesgruben überstanden – und nun ist alles bereit für die 6666 Kilometer lange Fahrt nach Jordanien.

Nichts für «Weicheier» und Pauschaltouristen

Für die Rallye gelten einige Spielregeln, «recht einfache», heisst es auf der Homepage der Organisatoren, «aber harte, nichts für Weicheier und Leute, die Pauschaltourismus mit ‚Alles ist geregelt' suchen». Erste Bedingung ist schon das Mindestalter der Autos: 20 Jahre. Dann ist das Benützen von Autobahnen verboten; Es darf nur auf Nebenstrassen gefahren werden. Übernachtet werden darf nur im Auto, im Freien, im Zelt oder – falls es nicht anders geht – in Billighotels (Kosten höchstens 11,11 Euro pro Nacht). Die Strassenverkehrsordnungen der einzelnen Länder müssen eingehalten werden, Rennen zwischen den Fahrzeugen sind nicht vorgesehen. Bei der Rallye geht es ja auch um weitere Ziele als nur das Reisen über eine lange Strecke: «Der Spass und die Völkerverständigung sowie humanitäre Zwecke stehen im Vordergrund», heisst es auf der Homepage der Allgäu-Orient-Rallye. Das bedeutet unter anderem, dass die Fahrzeuge am Schluss in Jordanien zurückgelassen und dort vom Staat für einen guten Zweck versteigert werden. Im Übrigen sind die Teams in der Streckenwahl ziemlich frei, sie fahren auch auf eigenes Risiko und eigene Verantwortung. Es gibt unterwegs jedoch einige Treffpunkte, wo grosse Veranstaltungen vorgesehen sind.

Das Team hat sich auch ein Steinbock-Logo geschaffen – die Bündner kommen.

Auf dem Hippodrom in Istanbul

So werden die Teams zwischen dem 29. April und 2. Mai in Istanbul bei der Blauen Moschee erwartet. Hier erhalten sie auch eine erste Rallyeaufgabe, die bei der Burg am Bosporus zu erfüllen ist. Am 3. Mai startet die Rallye mitten in der Istanbuler Altstadt, beim Hippodrom, zur Fahrt auf die asiatische Seite, sicher ein Grossevent in der Millionenstadt. Auf dem Rallyeplatz auf der asiatischen Seite wird jedes Team einen Baum zur Gründung eines neuen Stadtparks einpflanzen. Danach fährt man zur Grand-Prix-Rennstrecke, wo am 4. Mai eine Sonderprüfung stattfindet. Vorgesehen ist im Weiteren ein besonderes Spektakel: Noch in Oberstaufen wird jedes Team ein Musikinstrument erhalten; ein Mitglied wird bis Istanbul darauf üben – und hoffentlich die Kollegen nicht zu sehr nerven. In Istanbul treffen dann alle Instrumente anlässlich eines grossen Konzerts zusammen, inklusive Gesang durch die Nicht-Musikanten.

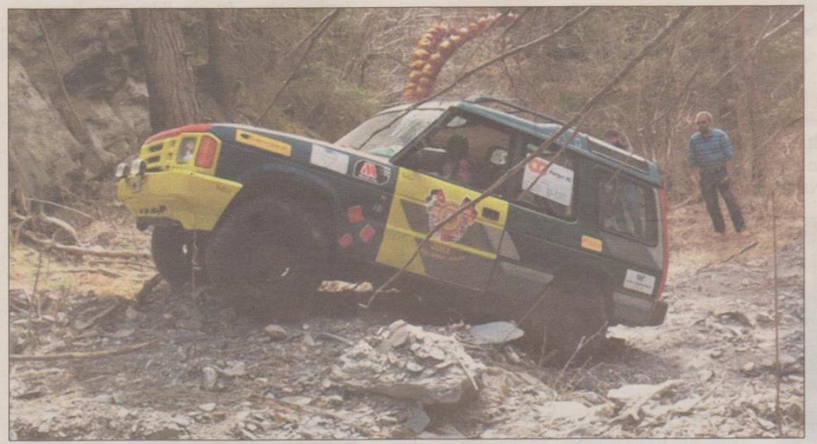
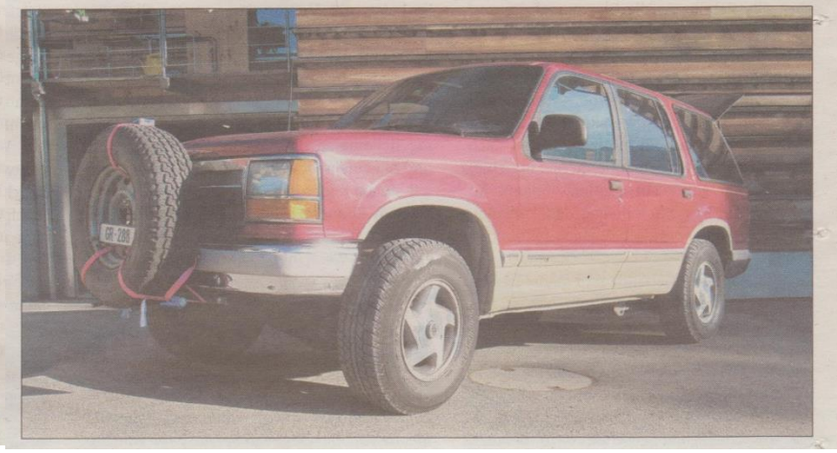
Bis weit nach hinten in der Türkei

Es wäre vermessen, hier alle weiteren vorgesehenen Höhepunkte der Reise erwähnen zu wollen. Denn diese führt nun weiter über Ankara in den Osten der Türkei bis Kars und schliesslich über Kappadokien an die Mittelmeerküste. Am 12. Mai ist die Fährenüberfahrt nach Nordzypern vorgesehen, am 13. Mai geht es über die Grenze nach Südzypern und mit einer weiteren Fähre nach Israel. Am 15. Mai werden die Palästinenser-Gebiete durchquert. Am 16. Mai wird in Aqaba in Jordanien ein Ruhetag eingeschaltet. Im Camp in der jordanischen Wüste ist am 17. Mai eine Wüstenprüfung vorgesehen. Dort kommt es dann auch zur Siegerehrung. Wer weiss, ob unsere Scuderia Grischa dann plötzlich in den Besitz eines echten Kamels gelangt … Allerdings würden die Abenteurer den Preis in diesem Fall in Jordanien lassen und jungen Beduinen für Touristen-Trekkings übergeben. Kamele gehören schliesslich nicht nach Graubünden. Von Amman aus erfolgt am 18. Mai die Heimreise.

Humanitäre Hilfeleistung

Die einzelnen Teams möchten mit ihrer Rallye auch einen humanitären Zweck erfüllen: So wird damit von Oberstaufen aus eine Käserei in Jordanien unterstützt. Weiter wird ein Kinderheim in Palästina besucht, das offenbar vor allem auf gut erhaltene Kinderschuhe und Kinderkleider angewiesen ist. Da in den Autos noch Platz vorhanden ist, wird das Bündner Team solche Hilfspakete mitführen. Im Weiteren hat das Team Scuderia Grischa ein Spendenkonto eingerichtet.

Stellt sich am Schluss noch die Frage nach der Motivation der Teammitglieder, weshalb sie die doch erheblichen Strapazen auf sich nehmen. Jörg Joos meint dazu: «Die Rallye ist für uns eine Herausforderung, ein grosses Abenteuer. Zudem war es für unser Team einmalig zu sehen, wie uns dieses gemeinsame Projekt zusammengeschweisst hat. Dazu kommen natürlich auch die interessanten Fahrten durch Gegenden, in die man sonst nicht ohne Weiteres gelangt. Ich glaube, man kann mit einem solchen Projekt auch Vorurteile fremden Völkern gegenüber abbauen. Die Rallye ist ein sehr vielschichtiges Projekt; voller Spannung warten wir auf das, was in den nächsten Wochen auf uns zukommt.»

Weitere Informationen: www.allgaeu-orient.de, www.scuderiagrischa.ch. Sponsorenkonto bei der Graubündner Kantonalbank: IBAN CH 96 0077 4010 0272 0611 3.

Die Mitglieder des Teams Scuderia Grischa: (hinten von links) Martin Pistek, Jörg Joos, Sandro Hosang und Riccardo Beccarelli sowie (vorne von links) Adrian Heinrich und Andreas Lautenschlager.